

feierlichen Abschluß der Verständigung über die gemeinsame mitteleuropäische Friedenspolitik.

* Ein Gleichgewicht der Nationalitäten herzustellen, erweist sich in Desterreich immer mehr als eine Aufgabe von kaum zu übersteigender Schwierigkeit. Ungarn bezeichnet als den werthvollsten Theil seines Ausgleiches den, daß es ihm gelungen, einen großen Theil der allgemeinen Staatslasten auf Westösterreich abzuwälzen. Daß der mit Böhmen und den noch kleineren Nationalitäten versuchte Ausgleich einen andern Kern nicht habe, als das in Ungarn gelungene Experiment zu widerholen, ist öffentliches Geheimniß. Darnach bliebe für Deutsch-Oesterreich ein so unverhältnißmäßiger, so kolossaler Antheil an den Staatslasten, die selbstverständlich durch die neueren Ansprüche der Armee nicht verringert, sondern gesteigert werden, zu tragen, das den Deutschen in Oesterreich ein anderer Ausgang nicht mehr übrig bliebe, als der Ueberbürdung mit jedem Mittel sich zu erwehren. Daß damit der Theil der österreichischen Völker, der das Bindemittel für die übrigen Nationalitäten bildet, in die Nothwendigkeit der verzweifeltsten Opposition versetzt würde, versteht sich wohl von selbst. Um wenigstens die Wiener in einer guten Stimmung zu erhalten, versiel man auf den Gedanken, die Reichshauptstadt von dem übrigen Deutsch-Oesterreich zu trennen, um sie als „Reichsunmittelbare Stadt“ wahrscheinlich die Rechte der meist begünstigten Nationalität genießen zu lassen. Wo bleibt denn da der Eighheits-Gedanke, wenn Jedermann zum Ganzen sich feindlich verhält, — wenn Jedermann bestrebt ist, dem österreichischen Adler die Schwinge auszuraufen? Die Ungarn sind die ersten, die sich einem Ausgleich mit Böhmen nachdrücklich widersetzen. Wenn allen Nationalitäten die Vertheile geboten werden sollen, die sich die Ungarn erlangen, so muß ja der ungarische Vorzug schwinden; es muß naturgemäß der ungarische Reichstag revidirt werden, weil ja der Staat nicht bloß von der Luft leben kann; und eine solche Revision dürfte merklich zum Nachtheil der Ungarn ausfallen.

Schweiz.

* Für eine Splügenbahn d. h. eine Bahn vom Bodensee und dem oberen Rheinthale über oder durch den Splügen nach Italien, werden Vermessungen vorgenommen; dieselbe soll von deutsch-italienischen Capitalisten nach einem „lichten System“ zu bauen beauftragt werden. In St. Gallen soll der darauf bezügliche Vertrag bereits zum Abschluß gekommen sein.

Thurgau den 4. Sept. Mittheilungen veriditeter Blätter zufolge scheint der Ex-Kaiser Napoleon vor der Hand den Plan, nach Aarau zu übersiedeln, aufgegeben zu haben, da dieser Tage die Pferde, die er von der Wilhelmshöhe dahin hatte bringen lassen, nicht Wagen und vielem Gepäck nach England abgeführt wurden.

Frankreich.

Versailles den 7. Sept. Der Municipalrath hat heute Thiers anlässlich der Ernennung desselben zum Präsidenten der Republik beglückwünscht. In seiner Antwort betont Thiers, daß er hoffe, die Zukunft werde sich günstig gestalten, es werde gelingen, die moralischen und materiellen Uebelstände des Landes zu heilen und Frankreich den ihm gebührenden Rang zurückzugewinnen, indem man die ganze Kraft der Nation ent-

salte; die neue Regierungsform werde sich in friedlicher und ruhmvoller Weise hefestigen.

Paris den 8. Sept. Das Kriegsgesetz richt verurtheilte Rossel zum Tode, nach vorhergegangener militärischer Degradation.

Versailles den 9. Sept. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, ist die Nationalversammlung nicht geneigt, dem provisorischen Steuerzuschlag, wie ihn Thiers gestern in der Budgetcommission vorgeschlagen, ihre Zustimmung zu geben.

England.

London den 6. Sept. In der verfloßenen Nacht wurde London durch nichts weniger als neuen Feuerstrahlen heimgesucht: mehrere von ihnen richteten bedeutenden Schaden an.

London den 7. Sept. In der Kohlenzeche Moß bei Wigan fand eine Explosion statt, durch welche 69 Personen getödtet wurden. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Italien.

Florenz den 9. Sept. Die „Gazetta d'Italia“ meldet aus Rom vom heutigen Tage, daß der Cardinal Bonaparte morgen mit einem Schreiben des Papstes an den Kaiser Napoleon nach England abreisen wird.

Türkei.

Konstantinopel den 7. Sept. Der Sultan hat Mahmoud Pascha zum Großvezier ernannt, wie man versichert, einem Wünsche des verstorbenen Ali Pascha entsprechend. Große Veränderungen im Cabinet werden erwartet. Es heißt, Djemil Pascha werde das Portefeuille des auswärtigen Ministeriums erhalten.

Unterhaltendes.

Geschichte vom Ulmer Späßen.

Anno dazumal vor vielen Jahren, Ist den Ulmern folgendes widerfahren:

Zu allerlei Bauten in der Stadt Man Müß- und Baupolz nöthig hatt', Doch wollt' es den Leuten nicht gelingen, Die Balken durch's Thor hincinzubringen, Und doch war so reichlich die Sach' überlegt, Das Holz in die Quer auf den Wagen gelegt; Das Thor war zu enge, die Balken zu lang, — Dem Stadtbaumeister ward angst und bang. Viel gab es hin und her zu sprechen Und ungeheures Kopfschneiden, Ja, selbst der hohe Magistrat Wußte für diesen Fall nicht Rath, Er mochte in alle Bücher sehen, Der Casus war nirgends vorgesehen, Der Bürgermeister selbst sogar Hier ausnahmsweise ratlos war, Ihm, der doch Alles am besten weiß, Machte die Sache entsetzlich heiz.

Und stündlich wuchs die Verlegenheit, Da begab sich eine Begebenheit.

Von den Klügsten einer ein Späglein schauet, Das oben am Thurm sein Nestchen bauet, Und einen Halm, der sich die Quer Gelegt hat vor sein Nestchen her, Mit dem Schräbellein — und das war nicht dumme —

An der Spitze wendet zum Nest herum. „Das könnte man“, ruft der Mann nicht Lachen, „Mit dem Balken am Thore ja auch so machen!“ Man probirt's — und es ging! — Den guten Gedanken Hatten die Ulmer dem Späglein zu danken, Sie stünden wohl heute noch an dem Thor Mit dem balkenbeladenen Wagen davor, Oder hätten, ohne des Spägleins Wissen, Gar den Thurm auf den Abbruch verkaufen müssen.

Zum Danke dem Späßen ist heut' noch zu schauen Hoch am Thurm sein Bild in Stein gehauen; Auch seitdem beim achten Ulmerkind Die Lieblingspreise „Spägle“ sind.

Gruf eines Beringer*) Bauernmädchens beim Einmarsch der Soldaten.

(Im Volksdialekt.)

Grüß Gott, grüß Gott! mei Jakob Frieder! Gottlob! Jst haun i di doch wieder! O Wiederleha, welche Freud! — Bist gesund und wohl? thuat diar nix fehla? Sitz doch do bear und thu verzähla, Was du verleabt host in dear Zeit!

Komm, laß di aber voarhear küßla! Gelt, du hast müßa viel vermiss': A gwäßes Hemmed, Strümpf und Bett; Host müßa ganze Tag marschiera, Bei Schnat und Kälte biwakra, Host oft toi Brod und Wasser ghet.

Bist gwiss au oft im Kugelreaga Voar Jestinga und Schanza gleaga, Host betet, ach, i bild mer's ei; Wann's blit und fracht und so viel Tausch Im Blut dolieget, ach mir grauset, Wie müß es uf em Schlachtfeld sei!

Host du an Hoffloisch essa müßa Und in die Stadt Paris nei schiefa? Host an verjucht dui Erblawur! Et wehr, do hot ma äls mitgemma? Host meine Briaf an überkomma Und s'Zweischgawasser für da Durst?

Was i auskanda, kannst der denka, Haun betet, Gott möß gnädig lenka, I haun est ganze Nacht dur gwoint; Du hot mer's tromt, du seist verlaura, Verloßa, ober gar verfraura, I seh' di nimme, haun i gmoimt.

Jeh, Lieber, haun i di doch wieder, Du host no keine grade Glieder, Bist zwor verbrennt, doch gesund dabei. Gott Lob und Dank! Jeh darf i saga, Daß Du an host zum Sieg beitruga Und bist miar blicha gut und treu.

*) Beringen liegt bei Neulingen und ist berühmt durch die zierliche Tracht seiner Einwohner, besonders der weiblichen.

Fruchtpreise.

Winnen den 7. Sept. Kernen 6 fl. 47 fr. Dinkel 4 fl. 54 fr. Haber 3 fl. 50 fr. ferner per Sack: Gerste 1 fl. — fr. Weizen 1 fl. — fr., Roggen 1 fl. 24 fr. Aderbohnen 2 fl. 6 fr., Waisen 2 fl. — fr. Linen — fl. — fr., Weichseln 1 fl. 48 fr. Weizen — fl. — fr., Kartoffeln 36—44 fr. 1 Pfd. Butter 28 fr. 1 Bund Stroh 13 fr. 1 Gr. Hen — fl. — fr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 108.

Donnerstag den 14. September 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das Doppelte u.

An die Ortsbehörden des Bezirks.

Die Ortsvorsteher werden anmit angewiesen, die Ministerial-Verfügung vom 16. Mai 1868 betr. den Transport der zum Schlachten bestimmten Kälber und Schweine (Reg.-Bl. S. 208), nicht nur in der Gemeinde aufs Neue bekannt zu machen, sondern auch den Polizei-Officianten speciell zu Protocoll zu eröffnen und den Letzteren einzuschärfen, auf die Einhaltung der dießfälligen Bestimmungen ein wachames Auge zu haben, und jede Uebertretung, welche sofort von den Ortsbehörden nach Umständen nach Maßgabe der Bestimmungen des Art. 55 des Polizeistrafgesetzes vom 2. Okt. 1839 zu rügen ist, gleichbald zur Anzeige zu bringen.

K. Oberamt. Drescher.

Den 11. September 1871.
Verfügung, betreffend den Transport der zum Schlachten bestimmten Kälber und Schweine.
In Veranschaulichung der eingegangenen Wünsche um theilweise Abänderung der Verfügung vom 4. Oktober 1845 (Reg.-Bl. S. 397) betreffend den Transport der zum Schlachten bestimmten Kälber und Schweine sieht sich das Ministerium veranlaßt — unter Aufhebung der gedachten Verfügung — auf Grund des Art. 56 des Polizeistrafgesetzes vom 2. Oktober 1839 die Polizei-Verordnungen aufzuheben, gegen Mißbräuche, welche bei diesem Transporte vorkommen, mit den gesetzlichen Mitteln einzuschreiten.

Dabei wird folgendes verfügt:
I. Insofern Schweine und Kälber zu Wagen gefesselt transportirt werden, ist bei der Fesslung jede rohe Mißhandlung zu vermeiden und insbesondere folgendes zu beachten:
1) Die Fesslung hat so zu geschehen, daß eine schmerzhaft Krümmung des Leibes der gefesselten Thiere vermieden wird.
2) Die Fesslung der Kälber darf nur über einer, das Einschneiden verhütenden Unterlage von Stroh, Leinwand, oder einem sonstigen geeigneten Materiale stattfinden.
3) Die gefesselten Thiere sind auf ein genügendes Strohlager zu legen und es muß der Wagen so beschaffen sein, daß weder die Köpfe, noch andere Körperteile über denselben heraustragen.
4) Ueber einander dürfen die Thiere nur auf verschiedenen, im Wagen übereinander angebrachten Böden, wobei jeder Schichte ein genügender Luftraum gesichert ist, geführt werden.
5) Die Fesslung soll überhaupt, insbesondere aber bei strenger Kälte oder großer Hitze, nicht unnöthiger Weise durch willkürliches Stilllegen unterwegs, Verzögerung des Abfahrens u. s. f. verlängert werden.
II. Unabhängig von der Fesslung kommen bei dem Transport zu Wagen Mißhandlungen vor, indem den Thieren gegen die Einflüsse der Witterung, insbesondere gegen Hitze und Kälte der erforderliche Schutz nicht verschafft, oder dieselben dem Durst oder Hunger Preis gegeben werden, daher auch hiegegen vorkommenden Fällen einzuschreiten ist.
III. Hunde dürfen zum Treiben von Kälbern, der beschriebenen Vorschrift gemäß, nur mit angelegten Maulkörben, durch welche dieselben am Beißen der Thiere verhindert sind, gebraucht werden.

Gesler.

Brennholz-Verkauf.

Revier Neidenberg.
Am Samstag den 16. d. M. aus dem Brennhan, Abtheilung Wollschlinge, Kirchbuch, Fischerslag, Kohlhan, Bruchholz: 1/2 Alstr. eigene Prügel, 7 1/2 Alstr. buehene Scheiter und Prügel, 10 Alstr. buehene Anbruch, 7 Alstr. buehene Scheiter und Prügel, 7 1/2 Alstr. erlene Scheiter und Prügel, 1 1/2 Alstr. aspene Scheiter und Prügel, 1/2 Alstr. Nadelholzprügel, 1025 buehene, 225 erlene, 350 erlene, 300 aspene Wellen, 200 Stück Nadelreis auf Mahden. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Barthof.
Neidenberg den 11. Sept. 1871.
K. Fortant.
W. Schiner.

Rugholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. d. M. um 11 Uhr im Köhle in Walden: weiter aus dem Staatswald: Gauchsackerwand, Fuchswaasen, Nebgebrun und Gärtnerhalde: zurückgefallenes Nadelstammholz mit 1356 C. Langholz I. Cl., 624 C. II. Cl., 618 C. III. Cl., 270 C. IV. Cl., 1382 C. Engholz I. Cl., 727 C. II. Cl.
K. Revieramt.
Gaag.

Liegechafts-Verkauf.

Ans der Gantmasse des Jakob Hohlmaier, Bauers im Sauerhof, kommt die vorhandene Liegechaft und zwar:
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Viehställen und gewölbtem Keller nebst der Hälfte an einem Brunnen im Sauerhof, eine vierbarnige Scheuer und Wagenhütte unter einem Dach mit Viehstall bei dem Wohnhaus, eine Kellerhütte mit gewölbtem Keller darunter hinter dem Wohnhaus, ein Wäsch- u. Badhaus hinter dem Wohnhaus, 1/2 Mrg. 34,2 Aith. Hofraum bei den Gebäuden.
Die Hälfte an einer Kelter mit 1 Baum, Johann
12 1/2 Mrg. 16,5 Aith. Aeder,
15 1/2 Mrg. 10,9 Aith. Wiesen u. Grasrain,
1/2 Mrg. 34,6 Aith. Baumacker u. Baumwiese,
1/2 Mrg. 5,0 Aith. Land,
19,7 Aith. Gemüsegarten,
3 1/2 Mrg. 9,5 Aith. Weinberg,
8 1/2 Mrg. 10,3 Aith. Waide,
28 1/2 Mrg. 44,8 Aith. Laubwald und Gebüsch,
1 1/2 Mrg. 38,5 Aith. Steinbruch, Oede und Weg,
auf 71 1/2 Mrg. 45,8 Aith. in 47 Parzellen, worunter

1 1/2 Mrg. 27,4 Aith. Wiese auf Sechelsberger Markung, angeschlagen zusammen um 11,690 fl.

am Montag den 2. Oktbr. l. J. Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Hohnweiler im Wege des öffentlichen Aufsteigs zum Verkauf. Die der Verkaufsbehörde unbekanten Kaufslustigen haben vor der Versteigerung sich über ihr Vermögen und Prädiat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen.
Den 11. Septbr. 1871.
K. Amtssecretariat Unterweissach.
Gall.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Donnerstags den 21. d. M., Mittags 1 Uhr, wird die hiesige Winter-Schafwaide im Hause des Unterzeichneten zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 8. Septbr. 1871.
H. Müller.

Schweineschmalz.

I Qualität, in Gebinden von 30-50 Pfd. à 22 fr. pr. Pfd. bei Originalfabrik à 20 1/2 fr. pr. Pfd.
Fr. Stark beim Bahnhof.

B a d n a n g.

Großer Ausverkauf

von Stoffhüten und Kappen aller Art.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf seinen für Jedermann vortheilhaften Ausverkauf von Stoffhüten — Tuch- und Buckskin-Kappen aller Art — Pelz-Kappen für Erwachsene und Kinder — Hauskappen — alle Sorten in größter Auswahl — hiermit aufmerksam zu machen.

Da dieser Ausverkauf nur über den Markt und bloß 14 Tage lang dauert, und ich den Preis so stellen werde, daß gewiß Jedermann befriedigt ist, so sollte Niemand diese günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen, und sehe ich deshalb einer recht zahlreichen freundlichen Abnahme entgegen.

C. Heinz,
Seckler & Kürschner.

B a d n a n g.

Ausverkauf in Herrenkleidern.

Vom nächsten Sonntag an halte ich in fertigen Herrenkleidern durch alle Modisten einen großen Ausverkauf. Neben vorzüglichen Stoffen, modernem Schnitt und dauerhafter Arbeit sichere ich den verehrten Abnehmern außergewöhnlich billige Preise zu.

Schneidermeister Ludwig Hg.

Für eine deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit werden tüchtige

Bezirks-Agenten

unter sehr günstigen Bedingungen angestellt.

Lusttragende belieben ihr Offert franco an die Herren

Eberhard & Zundel in Stuttgart

zu richten.

M a r b a c h a. N.

Mein neu errichtetes

Steinkohlen-Lager

in besten Ruhrer Schmiedekohlen für Schmiede,

Stückkohlen für Ofenbrand

empfehle ich unter Zusicherung billiger Preise.

J. Stängle.

Unterweissach.

Safnerlei-Berkauf.

Der Unterzeichnete stellt wegen Sterbfalls sein Möbliches Wohnhaus mit abgegrenzter Safnerhütte, welche beide geschildert eingerichtet sind und worauf eine gute Kundschafft ruht, dem Verkauf aus. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. Liebhaber sind eingeladen.

Safner Reinhardt.

Murhardi.

Ein tüchtiger Schreiner-Geselle findet dauernde Beschäftigung bei

J. Oppenländer, Schreiner.

Anzeige.

Meinen werthen Kunden in Badnang und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **Montag den 18. ds.** nach Badnang kommen werde und gültige Aufträge im Gasthaus zum Hirsch daselbst entgegen genommen werden.

G. Fr. Böhrer, Feilenhauer aus Göppingen.

M o s t o b s t

Liefern in Reihenfolge der einlaufenden Aufträge bei entsprechendem Draufgeld in größeren und kleineren Partien

G. Weissmann, J. Springer.

Sermann Käse in Badnang

Reichhaltiges Uhren-Lager:

Schwarzwälder Wanduhren

von 1 fl. 45 kr. an,

Wiener Regulatoren

von 18 fl. — kr. an,

Pariser Wecker

von 5 fl. — kr. an,

goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

zu verschiedenen Preisen,

Remontoir (ohne Schlüssel aufzuziehen),

Garantie auf zwei Jahre.

B a d n a n g.

Geld-Antrag.

Es liegen 200 fl. zum Ausleihen bereit. Näheres bei der Redaktion.

B a d n a n g.

Abbitte.

Unterzeichnete erklärt hiermit, daß es ihr sehr leid thut, die Frau Karoline Beerfischer am letzten Sonntag Abends mit Schimpfsworten höchst unbesonnen beleidigt zu haben, und bitte ich deshalb dieselbe hiermit öffentlich um Verzeihung.

Maurer Gottfried Reinfank's Frau.

S u l z b a c h.

Lehrjungs-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

W. Hübsch, Bäcker.

B a d n a n g.

Pferde

zum Abdecken kauft und bezahlt die höchsten Preise

Gottlieb Feldmeth.

B a d n a n g.

Eine Kindsmagd,

welche sogleich eintreten kann, wird gesucht, von Wem? sagt die Red.

Knecht-Gesuch.

Zu 2 Pferden wird ein Knecht, der mit solchen gut umgehen kann und besonders auch das Ackerführeramt versteht, zum sofortigen Eintritt gegen entsprechenden Lohn gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion des Blatts.



Donnerstag Engel.



B a d n a n g.

Nächsten Freitag den 15. Sept. gibt's Ralk bei Ziegler Schab.

Lehrverträge

sind vorrätig in der Druck-rei des Murrtalboten.

Amliche Nachrichten.

* Tagesordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichtshofs Heilbronn im 3. Quartal 1871. Den 18. Sept.: Anklagesache gegen den led. Schuhmacher J. G. Wetz von Helsenberg, wegen Brandstiftung; den 19. Sept. gegen den led. Tuchmacher J. Scherb von Mezingen, wegen Raubs.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* In den letzten Tagen sind mehrere sehr wohlhabende Bauernfamilien unserer Gegend nach Palästina abgereist, und im Laufe des Spätjahrs sollen noch weitere aus verschiedenen Gegenden des Landes nachfolgen, sämtlich der Klasse der vermöglichen Bauern und der Sekte des „christlichen Tempels“ angehörig.

* In vorletzter Sonntag-Nacht wurde in Klein-Derlach einem armen Tagelöhner seine einzige Kuh aus dem Stalle gestohlen und blieb dieselbe mehrere Tage spurlos verschwunden. Durch eifrige Nachforschungen ist es den Riemersbach und Spiegelberg stationierten Landjägern Maibel und Böller gelungen, die entwundene Kuh in Weilstein, wo sie schon an einen dortigen Bürger um die Summe von 67 fl. verkauft war, nebst dem Dieb zu ermitteln. Der Verbrecher ist von Groß-Derlach.

* In verigter Woche machte der Landtagsabgeordnete von Gaildorf, Herr Minister v. Scheurle, seinem Bezirke einen Besuch und wurde überall aufs freundlichste empfangen. In Gaildorf war die Zahl der Versammelten so groß, daß die Ansprache des Abgeordneten im Freien abgehalten werden mußte.

Stuttgart den 9. Sept. Der thierärztliche Verein in Württemberg, welcher derzeit 302 Mitglieder hat, beschloß in seiner heutigen General-Versammlung einstimmig, das K. Ministerium unter Anschluß zahlreicher Anmerkungen von Schafhaltern aus allen Theilen des Landes um strengere Handhabung der bisher vorgeschriebenen Maßregeln gegen die Verbreitung der Schafräude, insbesondere aber um gleiche Behandlung dieses Gegenstandes im ganzen Lande zu bitten.

Stuttgart den 11. Sept. Heute Nacht 1 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerfignale alarmirt; es war auf bisher noch nicht aufgekündete Weise in dem Aktoratzimmer des hiesigen Gymnasiums Feuer ausgebrochen, durch welches sämtliches Mobiliar in demselben zerstört wurde; indessen blieb der Brand bei der massiven Bauart des Hauses und der rasch herbeieilenden Hülfe auf dieses einzige Gefahrschiff beschränkt und das übrige Gebäude unversehrt.

* Der Unglücksfall in Dietenheim an der Iller, bei welchem 3 Knaben von einem Gerüste am Aischthurne fielen, ist nun Gegenstand gerichtlicher Untersuchung. Zwei Knaben, Brüder, leben noch, der eine jüngere unverletzt, der andere so zugerichtet, daß er, wenn er mit dem Leben davon kommt, Krüppel bleibt.

Vom Bodensee den 9. Sept. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr traf Kaiser Wilhelm mit Gefolge in Lindau ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Großherzog und dem Prinzen Wilhelm von Baden, die ihm entgegengefahren waren, empfangen. Die Herrschaften begaben sich zu Fuß nach dem

Hafen und bestiegen das neugebaute badische Salonschiff Kaiser Wilhelm. Sämtliche im Hafen stehenden Dampfboote waren festlich besetzt und gaben ihre Salven; das württ. Dampfboot Eberhard war zu diesem Zwecke eigens von Bregenz her gefahren. Das Kaiser-schiff fuhr sofort nach der Insel Mainau ab, wo es um 4 Uhr ankam. Der Kaiser sieht ausnehmend frisch aus. Abends war Hof-tafel zur Feier des Geburtstages des Großherzogs (bekanntlich des Schwiegersohns Kaisers), wozu die deutsche des Kaiserin schon gestern angekommen ist. Gleichzeitig war auch große Serenade bei der Insel, von der Stadt Konstanz ausgeführt. Beleuchtete Dampf- und Schleppboote nebst einer großen Anzahl Gondeln stellten sich mit der Regimentsmusik von Konstanz vor der Insel auf, auf den Schiffen wurde ein größeres Feuerwerk abgebrannt, die Insel selbst erglänzte abwechselungsweise in bengalischen Flammen. Auch das württ. Dampfboot König Karl traf auf der Fahrt von Friedrichshafen vor der Insel ein und gab seine Salutflüsse.

Friedrichshafen den 11. Septbr. Heute Mittag 1 1/2 Uhr ist Se. Maj. der deutsche Kaiser mit dem Großherzog, der Großherzogin und dem Prinzen Wilhelm von Baden auf dem Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ hier eingetroffen, um Ihre Maj. den König und die Königin am heutigen Geburtstag der Königin Olga zu besuchen. Der König erwartete den Kaiser am Landungsplatze des Dampfbootes, wo sich bei der Ankunft beide Monarchen herzlich umarmten. Bei der Tafel waren außerdem noch Ihre Maj. die Königin Mutter, die Königin der Niederlande, die Prinzessin Friedrich von Württemberg, die Prinzessin Marie von Baden, die Landgräfin von Hessen-Philippsthal, der Großfürst Nikolaus von Rußland und der Prinz Alexander der Niederlande anwesend. Abends gegen 5 Uhr kehrte der Kaiser nach Mainau zurück. Bei der Ankunft und der Abreise wurden der Kaiser und der König von den enthusiastischen Hochrufen des zahlreich versammelten Volkes begrüßt.

Friedrichshafen den 11. Septbr. Als Vorfeier des heutigen Geburtstages J. Maj. der Königin diente gestern Abend eine Beleuchtung des Trajettischiffs, welches mit dem hiesigen Gesangsverein und mit einer großen Zahl hiesiger Einwohner vor dem K. Schloß salutierte. Die dunkle stille Nacht war für die Ausföhrung der Beleuchtung besonders günstig. Mit dem Grauen des heutigen Tages gaben die besagten aus- und einfahrenden Dampfboote ihre Salutflüsse vor dem K. Schloß, und im Laufe des Tages brachten 48 Dampfer ihre Huldigungen dar. Nachmittags 1 1/2 Uhr trafen mit dem Dampfboot Olga J. M. die Königin-Mutter, Prinzessin Friedrich K. G. von der Villa Esfeld im Schloßhafen ein und wurden von Sr. Maj. dem König mit hohen Besuchen u. zahlreichem Gefolge empfangen; es mögen über 1000 Personen am Hafen versammelt gewesen sein. Etwa eine halbe Stunde später kam der deutsche Kaiser von der Mainau auf dem neuen badischen Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ an, begleitet von J. K. K. G. dem Großherzog, der Großherzogin und dem Prinzen Wilhelm von Baden, dessen Gemahlin schon vorher angekommen war. Der Kaiser mit seiner hohen Begleitung wurde von Sr. Maj. dem König, den hohen Besuchen und den obersten Hofbeamten empfangen und von einer äußerst zahlreichen Versammlung Einheimischer und Fremder herzlich begrüßt. Der Kaiser erwiderte auf das Freundschaftliche die dargebrachten Huldigungen. Als der Kaiser und der König sich umarmten, brach die anwesende Menge

in freudigen Jubelruf aus. Der Kaiser wandte sich sodann mit herzlichster Begrüßung zu J. Maj. der Königin Olga, der Königin-Mutter, der Königin der Niederlande, sowie der Prinzessin Friedrich und der Landgräfin von Hessen-Philippsthal. Bevor die Tafel begann, zogen sich die Herrschaften für einige Zeit zurück. Die neuerbaute Gallerie im K. Schloße war außerordentlich für die große Tafel, zu welcher auch die hier anwesende Deputation des K. 2. Inf. Reg. „Kaiser Wilhelm“, bestehend aus dem Obersten, den beiden Stabsoffizieren und dem Regimentsadjutanten, die dem Kaiser schon bei der Ankunft vorgestellt worden, sowie die Beamten von Friedrichshafen geladen waren. Abends 5 Uhr beabschiedete sich der Kaiser von Ihren Majestäten und Hochwürden Gästen auf das Herzliche und bittig, von Sr. Maj. dem König geleitet, mit seiner Begleitung, unter dem begeisterten Hochrufen der zahlreich versammelten Menge wieder das bereitliegende Dampfboot „Kaiser Wilhelm“, um nach Schloß Mainau zurückzufahren.

* Dem Vernehmen nach werden J. Maj. der König und die Königin am 20. d. M. von Friedrichshafen wieder in Stuttgart eintreffen. Am 22. findet zur Vorfeier des 25. Jahrestags des Einzugs Ihrer Majestäten als Neuvermählte in Stuttgart Feitball im Königsbau statt. Am 23. Vormittags empfangen dieselben die zu Ihrer Begleitung nach Stuttgart gekommenen Abgesandten und Deputationen; am gleichen Tage ist Galatafel im K. Residenzschloße. Am 24. ist Feitvorstellung im K. Hoftheater und am 25. findet das landwirtschaftliche Fest in Cannstatt statt, bei welchem Abgesandte sämtlicher landwirtschaftlichen Vereine erscheinen werden, um Ihren Maj. ihre Glückwünsche darzubringen.

Karlsruhe den 11. Sept. Der deutsche Kaiser wird aller Wahrscheinlichkeit nach und zwar am Tage der Bahneröffnung Freiburg, Breisach in Freiburg anwesend sein, wo gerade die oberbayerische Gewerbeausstellung stattfindet. Später nimmt der Kaiser Aufenthalt in Baden-Baden.

Karlsruhe den 12. Sept. Der Kaiser langt in Freiburg am Mittwoch Abend an und bleibt daselbst bis Donnerstag Nachmittag. — Die Eröffnung der Eisenbahn Freiburg-Breisach erfolgt am Freitag den 15. unter des Großherzogs Anwesenheit.

Görze in Lothringen den 6. Sept. Als Beweis, daß der Haß der Annektrierten im Allgemeinen nicht zu tief wurzelt, mag die Nachricht dienen, daß sich vor einigen Tagen ein preuß. Pionierunteroffizier, der mit einem Kommando zur Desinfizierung der Gräber auf den Schlachtfeldern längere Zeit in Gravelotte sich befand, dorthelbst sich mit einer Bürgerstochter aus Gravelotte verlobte.

Oesterreich.

Wien den 8. Sept. Es ist weder in Gaßtein, noch in Salzburg ein Vertrag abgeschlossen worden. Offizielle Mittheilungen bestätigen, daß man sich gegenwärtig nur das Versprechen gegeben hat, bei künftigen entfehenden europäischen Verhandlungen sich „von Fall zu Fall“ über ein gemeinsames Vorgehen zu verständigen. Die italienische Regierung habe sich in den letzten Tagen bereit erklärt, dieselbe Verpflichtung zu übernehmen. Dem russischen Cabinet sei sowohl von Seite des österreichisch-ungarischen, wie von Seite des deutschen Cabinets die freundschaftliche Gesinnung und Haltung kundgegeben worden. Die rumänische Angelegenheit sei definitiv für eine rein finanzielle erklärt worden, um jede poli-

Türkei.

Konstantinopel den 10. Sept. Mustafa Serwar Effendi ist zum Pascha erhoben und zum Minister des Innern ernannt. Nach Albanien sind neue Truppenabgänge abgegangen.

Nordamerika.

* Großes Aufsehen macht eine Rede, welche Karl Schurz am 12. Aug. in Chicago hielt und mit welcher er den Wahlsfeldzug eröffnete. Sie ist in ihrem Haupttheile eine donnernde Philippika gegen den Präsidenten Grant, dem Nepotismus und Korruption vorgeworfen, und dessen Wiederwahl auf's Energetische bekämpft wird. Schurz sagt u. A.: „Wenn jetzt der Präsident seine Vettern und Schwäger zu Augen an die öffentliche Krippe legt, so ruft der ganze Chor der Schmeichler „Kleinigkeit!“ Nein, meine Herren, das sind keine Kleinigkeiten. Die Verwandten des Präsidenten mögen meinenwegen nicht schlechtere Beamte sein, als andere auch. Aber indem er sie an die öffentliche Krippe legt, lehrt der oberste Chef des Staats seinen Untergebenen durch sein überall sichtbares Beispiel: daß man in seiner Meinung ein öffentliches Amt zu eigennütigen Zwecken ausbeuten darf, um daraus zu machen, was sich machen läßt? Wenn der Chef des Staats Geschenke annimmt und dann die Geber in öffentliche Ämter und Würden setzt, so mögen die so Angestellten sehr würdige Männer sein, und die Geschenke mit ihrer Annahme nichts zu thun haben; aber der Chef des Staats hat seinen Untergebenen gezeigt, daß man, seiner Meinung nach, Geschenke nehmen und die Geber auf amtlichem Wege begünstigen darf. Hätte Washington, statt uns allen als ein Vorbild edler Uneigennützigkeit vorzuleuchten, das Beispiel eines gewissen Nepotismus gegeben, er würde mit diesem Beispiel für alle Zukunft den Charakter des öffentlichen Dienstes vergiftet haben. Daß in unsern Tagen dieses Gift in jedem Strome von dem höchsten Plaze herüberfließt, ist ein Unglück. Aber ein noch schlimmeres Unglück ist es, daß der Parteigeist jene das öffentliche Gefühl in der ganzen Republik untergrabenden Handlungen mit dem Mantel der Nothbarkeit zugedeckt treibt. Mit dem Nothwasser der Schmeichelei heilt man diese Krebschäden nicht. Mit höflichem Schweigen oder vernünftigen Redensarten geht man solchen Uebeln nicht zu Leibe. Es gehört Entschlossenheit dazu, und diese wird hauptsächlich nicht auf sich warten lassen, bis sie krankhaft unheilbar ist.“ Die Rede schließt mit einer feurigen Ansprache an die Deutschen, worin es heißt: „Die große Seele Deutschlands, die viele Menschenleben hindurch wie ein Geheiß in der Weltgeschichte umging, hat endlich wieder einen Körper gefunden, gewaltig wie sie selbst. Es ist immer meine Ueberzeugung gewesen, und sie ist es jetzt mehr als jemals, daß die amerikanische Republik und das große deutsche Nationalreich, dessen rasche und gewaltige Entwicklung jetzt die Welt in Erstaunen setzt, stets durch das Band aufrichtiger Freundschaft mit einander verbunden sein werden. Das ist keine bloße Phrase. Diese Freundschaft wird genährt werden nicht etwa durch bloßes sentimentales Wohlwollen, sondern durch das instinktive Bewußtsein gemeinsamer Interessen und gleichartiger Zwecke in den großen Handlungen der Welt.“

* Aus Mexico wird der Tod des berühmten Räubers Manuel Lozada, genannt der Tiger von Eliza, gemeldet. Lozada war, wie viele andere Persönlichkeiten, die in Mexico eine Rolle gespielt, von indianischer Abkunft.

Seine frühe Jugend verlebte er als Maulthiertreiber, schwang sich aber schon früh zum Haupte einer Räuberbande empor, die der Schrecken des gebirgigen Bezirkes von Tepic wurde. Zwei Handelskäufer stritten sich um das Monopol in diesem Theile von Mexico. Jedes nahm eine Räuberbande in seine Dienste und diese beiden Banden führten nun der mexicanischen Regierung zum Troste Krieg gegen einander und plünderten das Land aus. Schließlich blieb Lozada Sieger und ernannte sich als Befehlshaber eines Heeres von 10,000 Indianern zum Haupte des Territoriums Tepic. Da Tepic von hohen, fast unzugänglichen Bergen umgeben und thatsächlich von Mexico getrennt war, und da Lozada dafür sorgte, daß Niemand, außer ihm selbst, mordete und plünderte, so wurde Tepic bekannt als der ruhigste und am besten regierte Theil von Mexico, und Kaiser Maximilian ließ sich von Lozada bestimmen, Lozada zum Grafen von Tepic zu ernennen und zum Freunde zu machen. Als übrigens Lozada, der die Ehre annahm, mit gegen die republikanischen Truppen zu Felde lag, und gewahrte, daß die Franzosen den kürzeren zogen, kehrte er in seine Berge zurück, erklärte sich neutral und behauptete bis zu seinem Tode gegen Juárez seine Unabhängigkeit.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 11. Sept. Die für diese Jahreszeit ungewöhnlich warme Bitterung kommt nicht nur den Weinreben und Hopfenpflanzen sondern auch den Kartoffeln noch recht gut zu Statten. An den auswärtigen Börsen und Getreidemärkten blieb verfloßene Woche die Haltung ziemlich fest, da die Angebote an denselben fortwährend knapp sind, und es werden sich wohl die so allgemein unsicheren Verhältnisse erst dann ändern, nachdem einmal wenigstens annähernd ermittelt ist, in wie weit die bedeutenderen Produktionsländer exportfähig sind. Die bayrischen und württembergischen Märkte waren durchweg so schwach befahren, daß bloß der dringendste Bedarf befriedigt werden konnte und in Folge dessen haben auch die Preise wiederholt etwas angezogen. Bei heutiger Landesproduktenbörse war der Verkehr sehr lebhaft und es fanden namentlich auch größere Umsätze in Weizen statt, ebenso wurden 400 Ctr. spätes Schweizerbrot à 3 fl. 54 kr. per Ctr. verkauft. Wir notiren: Weizen ungar. 8 fl., bayr. 7 fl. 36 kr. bis 8 fl., Kernen 7 fl. 36–48 kr., Dinkel 4 fl. 36 kr. bis 5 fl. 12 kr., Gerste bayr. 5 fl. 18 kr., Gafer 3 fl. 42 kr., Mehl 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 6 kr., Kofels 11 fl. 42 kr. Mehlpresse per 200 Pfd. incl. Sad: Mehl No. 1 22 fl. 30 kr. bis 23 fl., No. 2 20 fl. 30 kr. bis 21 fl., No. 3 17 fl. 36 kr. bis 18 fl., No. 4 14 fl. bis 14 fl. 30 kr.

Fruchtpreise.

Hall den 9. Sept. Kernen 7 fl. 2 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 4 fl. 24 kr. Haber 3 fl. 45 kr. Gerste — fl. — kr.
Heilbronn den 9. Sept. Dinkel 5 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Haber 3 fl. 28 kr. Weizen 6 fl. 12 kr. Kernen — fl. — kr.
Ulm den 9. Sept. Kernen 7 fl. 15 kr. Weizen 6 fl. 58 kr. Roggen 5 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 58 kr. Haber 3 fl. 42 kr.
Ravensburg den 9. Sept. Korn 7 fl. 36 kr., Roggen 5 fl. 10 kr., Gerste 4 fl. 40 kr. Haber 3 fl. 59 kr.
Kottweil den 9. Sept. Kernen 7 fl. — kr. Weizen 7 fl. — kr. Dinkel 4 fl. 58 kr. Haber 4 fl. 36 kr., Gerste 4 fl. 36 kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 109.

Samstag den 16. September 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte u.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. die Anlegung von namentlichen Listen über die Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Durch die heutigen Boten erhalten die Ortsvorsteher eine Anzahl nachstehender Bekanntmachungen, mit der Weisung, sie öffentlich anzuklagen zu lassen und diejenigen Leute, welche sich der Bekanntmachung zu Folge melden oder von Amtswegen ermittelt werden, in eine Nachweisung, wozu die Formulare zugesandt werden, namentlich einzutragen und diese Nachweisung bis zum 25. September dem Oberamt unfehlbar einzusenden.

Zugleich wird bemerkt, daß besondere durch dieses Geschäft den Ortsbehörden erwachsenden Unkosten denselben aus der Kriegsministerial-Casse vergütet werden.

Badnang den 14. September 1871.

K. Oberamt.
Drescher.

Bekanntmachung des Oberreferutirungsraths.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs ist die Verordnung, betreffend die Organisation der Landwehr-Behörden und die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes durch das Regierungsblatt Nr. 22 zur Verkündung gebracht und im Regierungsblatt Nr. 21 die Landwehr-Bezirks-Eintheilung des Königreichs Württemberg bekannt gegeben.

Nach Inhalt jener Verordnung treten sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche bisher in den Listen ihrer Truppentheile aufgeführt waren, namentlich unter die Kontrolle der Landwehrbehörden und haben letztere die namentlichen Listen über diese Mannschaften fernerhin zu führen.

Um indeß zum ersten Male diese Listen auf eine den Behörden und Mannschaften wenig lästig fallende Weise zu erlangen, haben die Ortsbehörden über den in jeder Gemeinde vorhandenen Mannschaftenstand eine namentliche Nachweisung anzufertigen und diese Nachweisung an die bezüglichen Oberämter zur Uebersendung an die Landwehr-Bezirks-Kommando abzugeben.

Zur Erlangung der möglichst vollständigen Mannschaften-Verzeichnisse in jeder Gemeinde werden die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, das sind alle in der activen Armee gestandene Mannschaften (mit Einschluß der freiwilligen Kriegsvorwehnen), welche noch nicht ihre 12jährige GesamtDienstzeit vollendet haben und somit jetzt entweder zur Landwehr oder zur Kriegsvorwehnen gehören oder von ihren Truppentheilen auf unbestimmte Zeit beurlaubt sind, hiermit angewiesen, sich bis zum 20. dieses Monats bei ihren Ortsbehörden persönlich anzumelden.

Wer von diesen zur Meldung verpflichteten Mannschaften nicht in seiner Heimath anwesend ist, hat entweder selbst oder durch seine Angehörigen der Ortsbehörde anzuzeigen:

seinen Vor- und Zunamen,
den gegenwärtigen Aufenthaltsort,
den Geburtsort,
den Tag des ersten Dienst Eintritts,
den Truppenteil, bei welchem er ursprünglich in Dienst getreten und
bei welchem er den letzten Feldzug mitgemacht, oder während des Feldzuges angehört hat,
und den Ort, welchen er bei dem letzten Austritt aus dem activen Dienst seinem Truppenteil als seinen Aufenthaltsort angegeben hat.

K. Oberreferutirungsrath.

Schall.

Stuttgart den 7. Sept. 1871.

Revier Murrhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. d. M., von Morgens 10 Uhr an, in der Krone zu Fornsbad aus der Obermannshalde: 165 Klafter rannen Brennholz und 19 1/2 Klafter weißtannen Rinde.

Reichenberg den 12. Sept. 1871.

K. Forstamt.
Beckner.

Revier Weisbach.

Nadelstreu- und Stockholz-Verkauf.

Am Montag den 18. ds. aus dem Staatswald Ochsenhan 2, Fautsbacherwald: ca. 25 Wagen Nadelstreu und ca. 25 Klster tannen Stockholz.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Schöbader.

Weisbach den 14. Sept. 1871.

K. Revieramt.
Haag.

Badnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Aus der Gantmasse des Tuchmachers Wilhelm Ottmar von hier wird in Folge eines Nachgebots am

Mittwoch den 27. Septbr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Auktionsverkauf:

Der 4. Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller beim unteren Markstrummen, neben Gutmacher Ställe und dem Weg,

U. V. A. 1950 fl.

Gerichtlich Anschlag 1500 fl.

Angekauft um 1500 fl.

wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß es bei dem Ergebnis dieser wiederholten Auktionsverhandlung sein Bewenden hat.

Den 4. Septbr. 1871.

Rathschreiber
Krauth.

Schönbrunn.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Donnerstags den 21. d. M., Mittags 1 Uhr, wird die hiesige Winter-Schafwaide im Hause des Unterzeichneten zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Septbr. 1871.

Anwalt Müller.

Badnang.

Fahrniß-Auktion.

Der Unterzeichnete beabsichtigt am kommenden

Freitag den 21. dies

in seinem Hause zu Unter

weissach eine Fahrniß-Auktion

abzuhalten, wobei verschiedene im Haushaltung

und Oekonomie gehörige Gegenstände, unter

anderem aber auch sehr schöne Geflügel, zum

Verkauf kommen.

Badnang den 15. Sept. 1871.

Dr. Kern.

hische Complication fern zu halten, und in Betreff der Internationalen (Socialdemokraten oder Communisten) habe man beschlossen, erst umfassende Erhebungen über die Ausbreitung und die Bedeutung der Gesellschaft in den verschiedenen Ländern zu veranstalten, um dann nöthigenfalls gemeinsame Maßregeln zur Abwehr zu ergreifen.

Pest den 11. Sept. Heute wurde von den versammelten ungar. Ministern dem Bischofe Jekelsalmy ein königliches Handschreiben vorgelesen, welches das Verhalten des Bischofs hinsichtlich der Verkündigung des Infallibilitätsdogmas mißbilligt, wenn nicht der Bischof erklärte, sich der königlichen Gewalt zu unterwerfen.

Tepic den 6. Sept. Ein Vorfall der gräßlichsten Art hält seit vorgestern unsere Stadt in der größten Aufregung. An die Gerichtsbehörde war die Anzeige erstattet worden, daß Herr J., ein hiesiger Bürger, in einem abseits gelegenen Theile seines Hauses zwei Schwestern eingeschlossen halte. Auf diese Anzeige hin verfügte sich Herr Richtersadjunkt Helmich mit Assistenten in das bezeichnete Haus und forderte die Öffnung der den beiden Schwestern eingeräumten Lokalitäten. Als dies geschehen war, bot sich den Eintretenden ein haarsträubender Anblick dar. In dem ersten Lokale, einer Küche, lag auf einem höchst schmutzigen Bette zusammengekauert, die Knie an sich gezogen, eine geräumte Frauengestalt, kaum nothdürftig gekleidet. Wie sie die ganze Wohnung senkte von der größten Verwahrlosung. Einen noch gräßlicheren Anblick aber gewährte das zweite ziemlich geräumige Zimmer. Auf dessen Fußboden, umgeben von Fußboden Urtheile, in welchem die Unglückliche ihre Hände tauchte, lag ein nur mit einem Gemde bedecktes Frauenzimmer, das alle Anzeichen des Irrens an sich trug. Ein pestilenzialischer Geruch drang bei der Öffnung der beiden „Wohnungen“ aus denselben hervor, den Eintretenden so unerträglich, daß sie sich lange nicht davon erholen konnten. Die beiden unglücklichen Gescheide wurden in das Friedrich Wilhelm Hospital geschafft, Herr J. aber in vorläufige Haft gebracht. Die gerichtlichen Erhebungen sind in vollem Zuge.

Frankreich.

Paris den 9. Sept. Heute Vormittag hat die Haunung der Pariser Forts begonnen. Aherall, besonders in St. Denis, herrscht in Folge dessen das regste Leben. In letzterem Orte war man heute damit beschäftigt, die Kanonen und die Vorräthe an Munition und Lebensmitteln in die Eisenbahnwagen zu schaffen. Die preussische Brigade, es sind Schlesier, rückt nächsten Montag ab, wird aber zunächst durch die bayrische Brigade ersetzt, die bisher in Charonne und Joinville-le-Pont stand und die in St. Denis bleibt, bis die ganze Artillerie und alle Lebensmittel fertiggestellt sind. Morgen Nachmittag um 5 Uhr geben die Schlesier ihr letztes Concert. Was die Bewohner von St. Denis anbelangt, so standen dieselben mit den Preußen theilweise recht gut. Nur des Sonntags gab es ein Streigekleid, weil dann viele Pariser nach St. Denis gingen, sich betranken und dann mit den Deutschen häufig anbanden.

Versailles den 11. Sept. General Manteuffel ist hier eingetroffen, um Thiers von der begonnenen Haunung der vier Paris zunächst gelegenen Exprements zu benachrichtigen. Manteuffel wohnte dem Diner (Essen) bei Thiers bei, wozu zahlreiche Abgeordnete, darunter die Generale Ducrot und Chanzy, geladen waren.